Bayerischer Landtag

19. Wahlperiode 06.08.2026 **Drucksache** 19/**13218**

Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Laura Weber, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr Markus Büchler, Barbara Fuchs, Mia Goller, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Alarmstufe Rot für Bayerns Gewässer:
Fischsterben und schwere ökologische Schäden verhindern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

– die konsequente Begrünung von Gewässerrandstreifen voranzutreiben und breite, durchgehende Ufersäume mit standortgerechten Bäumen und Sträuchern zu schaffen, um Gewässer zu beschatten, Wassertemperaturen zu senken sowie Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu verbessern,

– die Renaturierung der Fließgewässer deutlich zu beschleunigen, insbesondere durch die Wiederanbindung von Auen, den Rückbau von Begradigungen und den Verzicht auf weitere technische Regulierungen, um die ökologische Resilienz gegenüber Hitze und Starkregen zu stärken,

– angesichts der akuten Gefährdung vieler Fischbestände die Fischereiverbände bei Notmaßnahmen finanziell und organisatorisch zu unterstützen, insbesondere bei der Bereitstellung mobiler Belüftungsanlagen, und eine zentrale Koordination durch Bezirksregierungen, Wasserwirtschaftsämter und Fischereifachberaterinnen und Fischereifachberater sicherzustellen, notwendige Eingriffe wie Wasserbereitstellungen, Umsetzungen oder Notabfischungen schnell und unbürokratisch zu genehmigen,

– bestehende Alarmpläne auf alle Gewässer erster, zweiter und dritter Ordnung auszuweiten und durch Notfallkonzepte für besonders schützenswerte Gewässer in Naturschutzgebieten zu ergänzen,

– die Flächenpolitik grundlegend auf das Ziel auszurichten, Bayern wieder zu einem Schwammland zu machen, insbesondere durch eine massive Reduzierung der Versiegelung, mehr Humusaufbau, mehr Moorrenaturierung und die Förderung naturnaher Landschaften, die Wasser speichern und zeitverzögert wieder abgeben,

– große Wassernutzungen durch produzierende Industrie- und Energieunternehmen in Hitze- und Niedrigwasserphasen stärker in den Blick zu nehmen, die Auswirkungen von Kühlwasserentnahmen und erwärmten Wiedereinleitungen zu überprüfen und gegebenenfalls Maßnahmen zum Schutz der Gewässerökologie zu ergreifen.

Begründung:

Die dramatische Lage an Donau, Main und in zahlreichen weiteren bayerischen Gewässern ist ein unübersehbarer Weckruf. Niedrigwasser, überhitzte Flüsse und

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

sterbende Fische zeigen: Unsere Gewässer sind nicht auf die Klimakrise vorbereitet – und das hat fatale Folgen für Mensch und Natur. Der Schutz unserer Gewässer ist eine Überlebensfrage – für unsere Fische, für unsere Landwirtschaft und damit für uns alle.

Aktuell führen steigende Wassertemperaturen zu akutem Sauerstoffmangel und setzen Fischbestände, Muscheln, Libellen sowie viele weitere Wasserorganismen massiv unter Druck. Es besteht die Gefahr schwerer ökologischer Schäden. Besonders begradigte und verbaute Flüsse, ausgeräumte Landschaften sowie fehlende Beschattung entlang der Gewässer verschärfen die Problematik zusätzlich.

Kurzfristig braucht es deshalb wirksame Notfallmaßnahmen, um Fischsterben und den Verlust wertvoller Arten zu verhindern. Gleichzeitig müssen die strukturellen Ursachen entschlossen angegangen werden. Dazu gehören die konsequente Renaturierung unserer Flüsse, die Wiederherstellung von Auen, die Begrünung von Gewässerrandstreifen sowie eine Flächenpolitik, die Wasser in der Landschaft hält statt es schnell abzuleiten.

Bayern muss wieder zum Schwammland werden. Nur naturnahe Landschaften können Wasser speichern, Hitze abmildern und zugleich einen wirksamen Schutz vor Trockenheit und Starkregen bieten. Flüssen wieder mehr Raum zu geben stärkt die ökologische Resilienz der Gewässer und schützt Mensch und Natur gleichermaßen.

Intakte Flüsse und Bäche sind Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten, Grundlage einer nachhaltigen Fischerei, wichtige Wasserreservoire für Landwirtschaft und Trinkwasserversorgung sowie unverzichtbar für den natürlichen Hochwasser- und Klimaschutz.

Die Staatsregierung muss jetzt handeln und ein wirksames Gesamtpaket für den Schutz der bayerischen Gewässer auf den Weg bringen.